

Weißkircher Nachbarschaftszeichen



2020



Inhaltsverzeichnis

- Grußwort 1. Vorstand Franz Schuffert
- Buchempfehlung „Schäßburg und die große Kokel“
- Erinnerungen an die Weißkircher Adjuvantenzeit
- Ech wäl Euch allen zesummen hiesch begressen
- Siebenbürger Wappen
- Gestickter Sinnspruch
- Die Landeshymne der Siebenbürger Sachsen
- Siebenbürgen meine Heimat – Gedicht von Adele Schmidt
- Informationen & Termine

Geehrte Weißkircher,

liebe Freunde,

Liegt es am Wandel der Zeit, oder sogar am älter werden, dass man Dinge hinterfragt?

Was wäre wenn wir nicht ausgewandert wären, hätte es für uns Siebenbürger Sachsen nur Nachteile? Oder viele Vorteile gegeben?

Was wäre gewesen, wenn die Familien Grund und Boden zurückgekriegt hätten? Wie wäre es weitergegangen? Hätte man beim Dortbleiben seine Kultur, seine Identität als Minderheit so bewahren können wie wir es hier in Deutschland tun?

Wäre man dort geblieben, hätte man unbequeme Fragen stellen müssen:

Warum wurde Stefan Ludwig Roth durch ein Schnellverfahren zum Tode verurteilt und hingerichtet? Er wollte ja nur unsere Identität, unsere Bräuche, unsere Sprache und unsere Rechte schützen.

Wer waren die Täter? Und warum musste er sterben?

Warum stelle ich diese Fragen? Weil Rumänien auch nach 30 Jahren viele Minderheitsprobleme nicht gelöst hat und in Rumänien zur Zeit zwischen den Ungaren und den Rumänen selbst, ein sehr hochgeladenes politisches Klima herrscht.

Da dieses Jahr 100 Jahre seit dem Vertrag von Trianon vergangen sind, in welchem Siebenbürgen weg von Ungarn und Rumänien zugesprochen wurde, wird auf allen Ebenen heiß diskutiert.

Weil ich nach der Auswanderung vor 30 Jahren jedes Jahr mindestens zweimal nach Rumänien gereist bin und die dortigen Verhältnisse gut kenne, kann ich sagen: Die Zeit ist immer im Wandel – aber unsere Auswanderung kann ich nur gutheißen! Schon wegen unserer Kinder und dem Recht darauf unsere Kultur, unsere Bräuche und unsere Identität weiter pflegen zu können.

Dieses Jahr wurde die Begegnungsstätte in Gundelsheim am Neckar nach großen Renovierungsarbeiten wiedergeöffnet. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen – es ist Geschichte zum Anfassen.

Die Landstriche, auf denen unsere Vorfahren gelebt und die vielen Kirchenburgen und Gotteshäuser in Siebenbürgen sind Zeichen einer jahrhundertealten Geschichte. Aber die Zeit unterliegt dem Wandel und durch den Zeitwandel kommen andere Generationen, die unsere Auswanderung nicht so emotional betrachten wie wir.

Man kann die Zeit nicht festhalten.

Nur wir sind vergänglich - aber unsere Geschichte und Traditionen bleiben für immer.

Eine gute Zeit,

Franz Schuffert

Tipp: zu diesem Thema hat unser Ehrenvorstand Michael Kroner ein laut Siebenbürger Zeitung „lesenswertes Stephan-Ludwig-Roth-Buch“ geschrieben!

Liebe Landsleute,

In diesem Jahr im Juni kam ein empfehlenswertes Buch von Georg Gerster und Martin Rill heraus mit dem Namen *“Schäßburg und die Große Kokel”*. Alle Ortschaften im Raum Schäßburg und an der großen Kokel sind darin abgebildet und werden genauestens beschrieben.

Ein Kurzbericht von unserem Weißkirch ist auch darin. Hier ein paar Einblicke für euch:



Unsere Kirche



Unsere Glocke



Unser Saal



Weißkircher Polizeistation



Weißkircher Schule

Quelle:

*Gerster, G.; Rill, M. (2020): „Schäßburg an der Großen Kokel“,
Buchversand Südost*

Franz Schuffert

Erinnerungen an die Weißkircher Adjuvantenzeit

Es konnte uns den Jahrgängen 1958/1959 und sogar bis Jahrgang 1970 wenn ich gut weiß nichts Besseres widerfahren, als nach einem kurzen aber sehr bestimmenden Test den Adjuvanten beizutreten.

Nach dem Test, den der Karlonkel (Wellmann) und mein Vater durchführten, stellte sich für manche heraus, dass sie „ein Gehör wie die Schweine im Regenwetter“ hatten - wie die Weißkircher sagen - also nicht brauchbar für musikalische Tätigkeiten. Aber jene, die dabeiblieben durften sich halbwegs selber entscheiden welches Instrument man lernen wollte. Zu bewundern war die eiserne Geduld von meinem Vater und Karlonkel uns die Musiknoten und Disziplin beizubringen (das Trinken lernten wir selber).

Aber es ging vorwärts und wir wurden immer besser. Wenn ein Stück nicht klappen wollte ging man dem auf den Grund und nicht nur einmal stellte sich heraus, dass manch einer die komplett falschen Musiknoten hatte.

Wir waren begeistert und gaben unser Bestes. Man muss zu unserem Eigenlob sagen, die Trauermärsche lagen und besonders gut. Und über die Jahre hatten wir den einen oder anderen Aufmarsch bei Beerdigungen auch in Nachbardörfern und Schäßburg. Somit eine kleine Begebenheit, die ich euch erzählen will:

Es war Spätherbst, das Wetter dementsprechend kalt und regnerisch. Aber, wenn ein Aufmarsch zu einer Beerdigung gemacht wurde waren wir dabei. Für einen Jugendlichen von 14 oder 15 Jahren waren 50 Lei viel Geld. Also auf nach Schäßburg - es war ein rumänischer Mitbürger verstorben. Bei unserem Eintreffen war der rumänische Pfarrer voll in seinem Element.

Der Butzionkel sagte dann: Das ist das Lied mit den 100 Strophen. Wir haben Zeit! Wir spielten dann zwei Stücke. Ein Choral und das einstudierte Lied “De ce ma-ti dat de lingua voi”.

Es muss gut geklungen haben, denn gleich darauf kriegten wir ein Liter Schnaps (Tuica Batrana) der um uns zu Erwärmen gleich die Runde machte und natürlich für einen guten Ansatz sorgte. Der Rest wurde in eine schwarze Ledertasche verstaut, die zu der Zeit nur Büroleute hatten und sie gehörte dem Vater von Willi Schuffert (Drechsler). Dieser war Büroangestellter beim damaligen IGOS. Die Tasche kam ins Fahrerhaus vom LKW, der die Kränze und den Sarg transportierte. Es war ein langer Weg zum Friedhof – drei oder vier Kilometer auf die “7 Noiembrie” Straße bei der Ziegelfabrik. Dort war der Friedhof gelegen. Es war kalt und regnete und manch einer dachte an den Schnaps in der Ledertasche zum Aufwärmen.

Wie alles vorbei war begaben wir uns schnellen Fußes Richtung Stadtzentrum. Unterwegs wurde ausgemacht, bei den Kalköfen in der Nähe der Bahnbrücke den verdienten Schnaps zu trinken und das Geld zu teilen. Wir standen alle beisammen, vielleicht 13-14 Leute, die Tasche wurde geöffnet, und was war darin? Ein silbernes Kreuz und eine Bibel. Was war passiert?

Der Pfarrer hatte genau dieselbe Tasche und hatte Sie im gleichen Fahrerhaus deponiert. Das war uns alles egal – wir vermissten den Schnaps. Also auf zur rumänischen Kirche. Unsere Tasche war dort und wir wurden vom Pfarrer schon erwartet! Es war eine schöne Zeit, Adjuvant zu sein. Vielleicht fällt mir noch eine Begebenheit bis zum nächsten Nachbarzeichen ein, denn es gab so viele.

Franz Schuffert



Ech wäl Euch allen zesammen hiesch begressen

(Ich möchte euch alle zusammen schön begrüßen)

In diesem Jahr ist vieles anders als sonst, sogar der Anfang dieser wenigen Zeilen fällt mir etwas schwerer als letztes Mal. Bedingt durch die allgemeine Lage kann ich von unserm kulturellen Programm nicht viel, oder besser gesagt nichts berichten. Egal wo man hinschaute, es erreichte uns eine Absage nach der anderen. Betroffen waren das Heimattreffen in Dinkelsbühl und Siebenbürgen sowie viele HOG-Treffen. Auch unser erstes Weißkircher Sommerfest, auf das wir uns sehr gefreut haben und gut vorbereitet waren, durfte nicht stattfinden. Sehr schlimm fand ich, die ausgefallenen Familienfeste oder die Zeit, als sich die Kinder mit Eltern und Großeltern nicht mehr sehen durften. Eine sehr traurige Zeit für uns alle. In diesen Momenten habe ich oft an unsere Großeltern und unsere Eltern, die damals Kinder waren, zurückgedacht. Sie hatten auch schwere, zum Teil sehr schwere Zeiten, aber mit viel Geduld und ihrem festen Glauben haben sie alles überlebt. Sie haben sich untereinander immer Mut gemacht und Trost gespendet. Zwei von diesen Sätzen habe ich öfter gehört:

„ et wird ja uch en Iwegong seng“ oder **„ nä er lichten Zekt kit weder en geat“** und auf diese warten wir alle.

(„ es wird ja auch ein Übergang sein“ oder „nach einer schlechten Zeit kommt wieder eine gute“)

Irgendwann kamen tatsächlich bessere Zeiten für Sie und wir verbrachten und verbringen immer noch viele schöne und gute Tage zusammen.

In diesem Sinne wünsche ich euch alles Gute, viel Geduld und Kraft für die kommende Zeit und vor allem, dass wir uns nächstes Jahr gesund wieder treffen, zusammen lachen, tanzen und feiern.

Rotraud Beer

Siebenbürger Wappen

Unlängst habe ich mir die Frage gestellt, was in unserem Nachbarschaftszeichen noch erwähnt oder veröffentlicht werden könnte. Was würde mich zum Beispiel interessieren?

Ich musste gleich an die Wappen aus Siebenbürgen denken, denn auch hier hat jedes Dorf sein eigenes Wappen.

Zugleich dachte ich an die schönen, gestickten Wandsprüche die in jedem sächsischen Haus zu sehen waren. Unter all den schönen und unterschiedlichen Wandsprüchen/Sinnessprüchen, die mit großer Mühe und viel Zeit von unseren Müttern und Großmüttern gestickt wurden, ist einer dabei der mir persönlich besonders gut gefällt.

Rotraud Beer

Wappen von Siebenbürgen und den Siebenbürger Sachsen



Das Landeswappen
von Siebenbürgen

- Das auch heute noch gebräuchliche Wappen Siebenbürgens trat um **1590** zum ersten Mal in der hier abgebildeten Form auf (Fürstenzeit Siebenbürgens)
- Es wurde als Landeswappen Siebenbürgens durch das Diplom der Kaiserin und Königin **Maria Theresia im Jahr 1765** bei der Erhebung des Fürstentums zum Großfürstentum endgültig festgelegt

Heraldische Beschreibung

In einem durch eine rote Binde quergeteiltem Schilde oben in blau, einen halben schwarzen Adler, begleitet von Sonne und Mond; unten in Gold sieben rote Burgen.

Zusatzinfo:

Die Bestandteile dieses Wappens bilden zugleich die Siegel und Wappen der drei "Nationen" (Ungarn, Szekler, Sachsen) Siebenbürgens.

Nationen im engeren Sinne des Wortes sind dabei die demokratisch und ethnisch einheitlichen **Szekler** und **Sachsen**. Die **Ungarn** (der ungarische Adel) beherrschten den Großteil des Landes die sogenannten "Komitate".

Den **Ungarn** zugeordnet ist der Adler, den **Szeklern** Sonne und Mond, den **Sachsen** die sieben Burgen.

Das Wappen des historischen Siebenbürgen war Bestandteil des Wappens des österreichisch-ungarischen Königreiches und ist auch heute im rumänischen Staatswappen unten rechts zu finden.

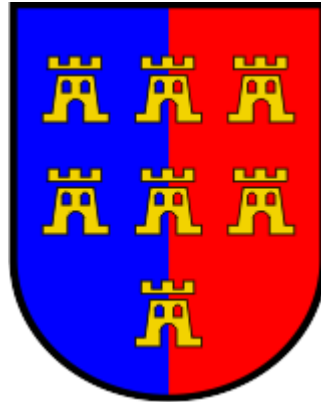
Der Volkstag der **Siebenbürger Sachsen** beschloss am 01.10.1933 folgendes Wappen für das Sachsenland:

"In einem von Blau und Rot gespaltenem Schilde, 7 goldene Burgen in 3 Reihen zu 3, 3, 1, so dass die mittleren (türmchenartigen) Burgen auf der Spaltlinie stehen."

Die **sieben Burgen** in seinem Wappen stehen für die **Sieben Stühle** als administrative Einheiten der Hermannstädter

Provinz mit dem Hauptstuhl Hermannstadt (Schäßburg, Mühlbach, Großschenk, Reußmarkt, Reps, Leschkirch und Broos).

Das Wappen der
Siebenbürger Sachsen



Die 'Wappen' der drei ständischen Nationen Siebenbürgens



Ungarn



Sachsen



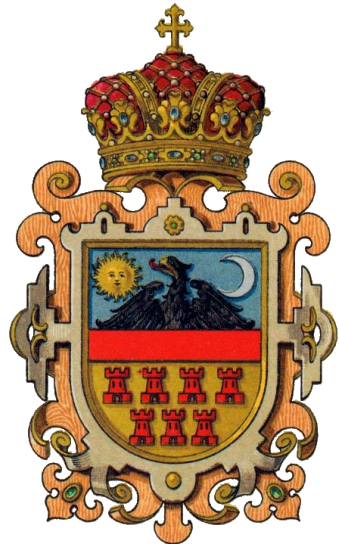
Szekler

Sachsen: im 17. Jahrhundert entwickelt sich das 'neue' Wap-
pen der Sächsischen Nation, erst zeigt es in Rot, später in Blau
sieben silberne Burgen (2.3:2)

Ungarn: das Wappen der Ungarn zeigt einen schwarzen Adler, der zur Sonne blickt.

Szekler: das Wappen der Szekler Nation zeigt in Blau rechts eine strahlende goldene Sonne, links einen wachsenden silbernen Mond.

Wappen des **Großfürstentums**
Siebenbürgen von 1765 bis 1867



Weißkirch bei Schäßburg
(das Wappen gibt es seit 2011)

Gestickter Sinnspruch

"SIEBENBÜRGEN SÜßE HEIMAT"

Stickereien wie diese fehlten in keinem siebenbürgisch-sächsischen Haus



Gestickte Sprüche aus alter Zeit: duftig zart und blütenweiß. Diese kleinen Kostbarkeiten aus Großmutter's und Urgroßmutter's Tagen sollte man sammeln und bewahren. Um 1870 bis 1930 war die Blütezeit dieses Brauches, Sprüche auf Wand- und Sofaschoner, Kastenstreifen, Bade- und Mundtücher, auf Bänder u. a. in Buntstickerei, Rot und Blau, auf weißem Leinen zu sticken. Heute gelten sie als aufschlussreiche kulturgeschichtliche Dokumente.

Wappen siebenbürgischer Orte, die auf diesem Wandspruch gestickt sind: (von links nach rechts) Fogarasch, Bistritz, Schäßburg, Hermannstadt, Kronstadt, Mühlbach und Mediasch.



Fogarasch



Bistritz



Schäßburg



Hermannstadt



Kronstadt

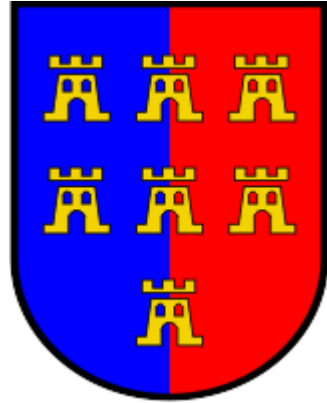


Mühlbach



Mediasch

Die Landeshymne der Siebenbürger Sachsen.



Der Text des „Siebenbürgenlied“ stammt von dem Schriftsteller und Sprachforscher Maximilian Leopold Moltke (1819–1894) und war ursprünglich ein Gedicht mit dem Titel „Siebenbürgen, Land des Segens“.

Zum „Siebenbürgenlied“ wurde das Gedicht erst durch die Vertonung (um 1848) von Johann Lukas Hedwig (* 5. August 1802 in Heldsdorf bei Kronstadt (Siebenbürgen); † 8. Januar 1849 an Typhus auf dem Rückzug von der Schlacht bei Honigberg). Es ist ein Lobgesang auf die Landschaften, Menschen und Geschichte Siebenbürgens.

Hedwig schrieb die Melodie ursprünglich allerdings nicht für das Gedicht Moltkes, sondern für einen Festgesang zur 300-Jahr-Feier des 1545 von Apollonia Hirscher erbauten Kronstädter Kaufhauses am 28. Oktober 1845.

Das Original mit der Handschrift Hedwigs befindet sich heute im Archiv der Kirchengemeinde in Heldsdorf.

Text zum Siebenbürgerlied

1.Siebenbürgen, Land des Segens, Land der Fülle und der Kraft,
mit dem Gürtel der Karpaten um das grüne Kleid der Saaten,
Land voll Gold und Rebensaft, Land voll Gold und Rebensaft.

2.Siebenbürgen, Meeresboden, einer längst verflommenen Flut,
nur ein Meer von Ährenwogen, dessen Ufer, waldumzogen
an der Brust des Himmels ruht, an der Brust des Himmels ruht.

3.Siebenbürgen, Land der Trümmer, einer Vorzeit stark und groß.
Deren tausendjäh'ge Spuren, ruhen noch in deiner Fluren
ungeschwächtem Ackerschoß, ungeschwächtem Ackerschoß.

4.Siebenbürgen, grüne Wiege Einer bunten Völkerschar.
Mit dem Klima aller Zonen, mit dem Kranz der Nationen,
um des Vaterlands Altar, um des Vaterlands Altar.

5.Siebenbürgen, grüner Tempel, mit der Berge hohem Chor.
Wo der Andacht Huldigungen Steigen in so vielen Zungen,
zu dem einen Gott empor, zu dem einen Gott empor.

6.Siebenbürgen, Land der Duldung, jedes Glaubens sicherer Hort.
Mögest du bis zu fernen Tagen, als ein Hort der Freiheit ragen
und als Wehr dem treuen Wort, und als Wehr dem treuen Wort.

7.Siebenbürgen, süße Heimat, unser teures Vaterland,
sei begrüßt in deiner Schöne und um alle deine Söhne
schlinge sich der Eintracht Band, schlinge sich der Eintracht
Band.

Siebenbürgen meine Heimat

Siebenbürgen war unsere Heimat
Von Jahrhunderten schon her
Dieses Land unserer Väter,
wo sie bauten Städte, Dörfer,
Kirchenburgen ringsumher.
Aus den Sümpfen wurden Wälder
Ackerland, fruchtbare Felder,
auf den Bergen wuchsen Reben
wurde ein Land voller Segen
eines Volkes, mit Fleiß beschert.

Siebenbürgen Land unserer Väter
Ein Glaube Sitte und ein Volk
Deutscher Stamm unserer Ahnen,
die von Mosel Rhein einst kamen,
Jahrhunderte bewahrt mit Stolz.
Von Kriegen nicht verschonet
Durch Jahrhunderte dahin,
mancher Sachse mußte sterben
um des Väterlichen Erbens,
um des Volkes Recht und Sinn.

1945 begann für uns eine schwere Zeit
Man nahm Mütter von den Kindern
Eltern von den Familien,
Jungen, Mädchen und ältere Leut.
Sie wurden verschleppt ins ferne Rußland.
Wenige hatten noch das Glück,
nach Jahren schwerer Arbeit,
nach Hunger, Not und Krankheit
kehrten einige noch zurück.

Hab und Gut unserer Väter
Das Jahrhunderte erkämpft
Wurde nun weggenommen,
alles was man greifen konnt.
Eines ist dem Volk geblieben
Der feste Glaube an Gott
Der auch in Kriegesjahren
Linderte des Volkes Not.
Unterdrückt vom Kommunismus
einer harten Diktatur,
litt das ganze Volk an Schaden
der nichtmehr war gut zu machen.
Eine Freiheit sucht man nur.
Und so kehret nach 8 Jahrhundert
Ein Volk ins Mutterland zurück
In das Land seiner Ahnen,
die aus diesem Land einst kamen
suchten das verlorene Glück.
Den Glauben, Fleiß und die Treue
Brachten sie in die Freiheit mit,
ein Anfang für ein neues Leben
ein Anfang für ein neues Glück.

Adele Schmidt, 1993

Friedhofsbericht 2020

Unser Friedhof in Weißkirch ist nach wie vor in einem tadellosen Zustand. Es gibt erfreulicherweise nichts Negatives zu berichten.

Franz Schuffert

Erteilung einer Einzugsermächtigung

Die Zahl der uns erteilten Einzugsermächtigungen zum Abbuchen des Mitgliedsbeitrages steigt kontinuierlich.

VIELEN DANK an alle, die uns dadurch ihr Vertrauen beweisen und uns damit die Arbeit und die Kassenführung enorm erleichtern. Dank der erteilten Einzugsermächtigungen gab es kaum Wartezeit beim Eintritt zum letzten Weißkircher Treffen.

Unsere Bitte geht an alle anderen HOG-Mitglieder uns eine Einzugsermächtigung zu schicken und uns damit bei unserer Arbeit unterstützen.

Einsendungen an:

Franz Schuffert

Sperlingweg 2

71691 Freiberg am Neckar

oder per E-Mail an:

vorstand@weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de

Misch Frank

Todesfälle 2020

- Hans Schmidt
- Karl Weiß
- Regina Schmidt
- Sara Lang
- Anna Schmidt
- Adolf Konyen
- Adolf Gottschling
- Sofia Wellmann
- Oskar Schmidt

**Unser aufrichtiges Beileid gilt den
Angehörigen!**



Informationen & geplante Termine 2021

1. Weißkircher Treffen 2021

Wir laden Euch im nächsten Jahr alle herzlichst zu unserem **HOG-Treffen 2021** ein.

Datum: 1. Mai 2021
Ort: Gasthaus Palmengarten
Donaustraße 25b,
90451 Nürnberg

Beginn: 12.00 Uhr
Gottesdienst: 14.00 Uhr
(während des Gottesdienstes ist kein
Einlass möglich!)

Kulturprogramm: ab circa 16.00 Uhr
Vormittags: Fußballspiel
Abends: Unterhaltung mit der
„Harmony Band“

2. Aufmarsch an Pfingsten in Dinkelsbühl

Näheres wird rechtzeitig auf unserer Homepage und auf Facebook bekannt gegeben.

Wir freuen uns auf Eure Teilnahme!

Aufrufe:

1. Zusenden von E-Mail-Adressen

Corona hat gezeigt, wie wichtig es sein kann, kurzfristig Informationen zu schicken (z.B. um eine Veranstaltung abzusagen). Damit auch wir zukünftig in solchen Ausnahmesituationen schnell reagieren zu können, bitten wir Euch uns eine E-Mail mit Eurem Namen (ideal wäre auch mit einer Mobilfunknummer) an vorstand@weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de zu schicken!

2. Aufruf an alle Backfreudigen

Nachdem unser Kuchenbuffet am letzten Treffen eine „Megaerfolg“ war, wird es natürlich auch beim nächsten Treffen erneut eine kostenloses Kuchenbuffet geben . Zum Treffen 2021 darf deshalb erneut jede/r Gebäck mitbringen, ob Torten, Blechkuchen oder Sonstiges!

3. Aufruf an Tanzfreudige

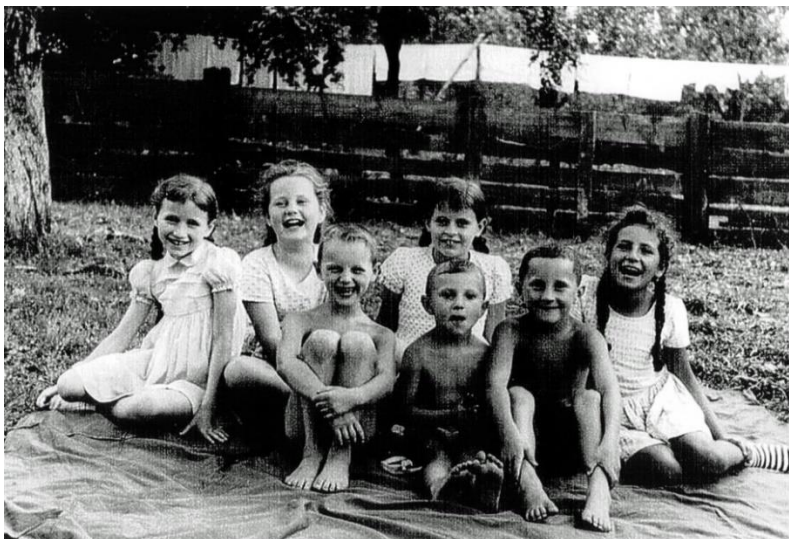
Die Ü60-Tänzerinnen und Tänzer unserer Tanzgruppe möchten in „Tanzrente“ gehen. Um diese wunderschöne Tradition an unseren Treffen aufrecht zu erhalten, suchen wir deshalb tanzfreudigen „Nachwuchs“.

**ALLE tanzfreudigen die jünger als 60 sind, sind
HERZLICH WILLKOMMEN 😊.**

Bilder aus unserem Archiv









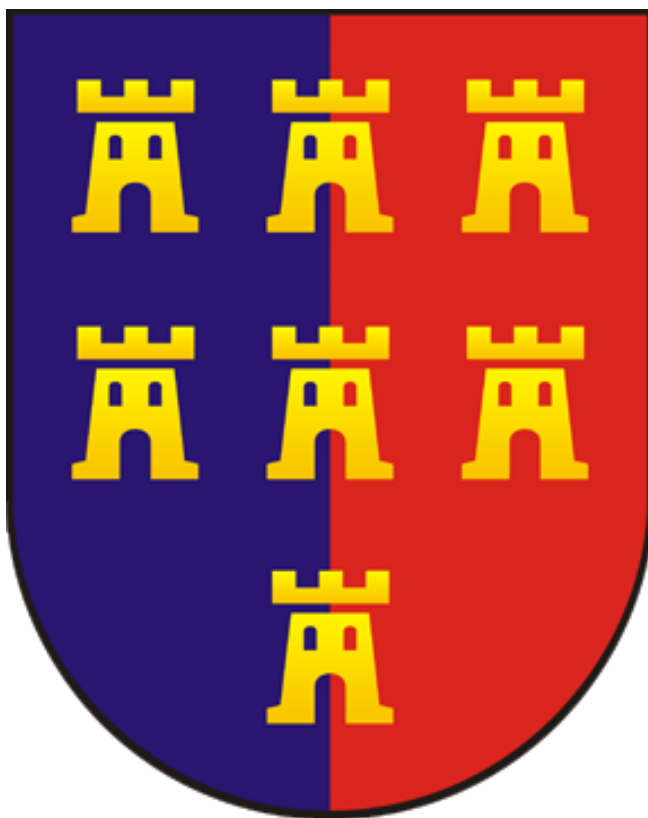




Die ehemals sächsische Kirche, heute ungarisch-reformierte Kirche, in Weißkirch bei Schäßburg.
Stahlstich von L. Rohbock, um 1860.



Wünscht Euch allen Euer Vorstand!



Herausgeber: © HOG Weißkirch e.V.

Redaktion und Inhalt: Vorstand HOG Weißkirch e.V.

www.weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de

vorstand@weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de